

corporAID

Magazin

DAS ÖSTERREICHISCHE MAGAZIN FÜR WIRTSCHAFT,
ENTWICKLUNG UND GLOBALE VERANTWORTUNG



701

Weltbank von innen

Austro-Firmen wollen stärker im 120 Mrd. Dollar schweren internationalen Projektgeschäft mitmischen. Wie das geht, erfährt man in Washington, wo die größten multilateralen Entwicklungsbanken ihr Headquarter haben.



NETWORKING Luděk Lukasek (Agrosolution) und John Ferriter (IDB)

WACHSTUM AM FELD Die Hoffnung, mit fast schon konkreten Aufträgen in der Tasche aus Washington zurückzukehren, hatte Luděk Lukasek nicht. Der General Manager der Linzer Agrosolution GmbH hat in den USA vielmehr einmal den Markt sondiert. Was ja ohnehin der buchstäbliche Hauptzweck einer AWO-Marktsondierungsreise sein soll. „Informationen sammeln und mögliche Partner finden“, steckt der gebürtige Australier, der seit 20 Jahren in Österreich lebt, als Ziel ab. Für das Agrosolution-Produkt, den natürlichen und auf CO₂-Basis wachstumsfördernden Dünger Agrosol, sind Entwicklungsbanken und ihre Projekte nicht direkt der richtige Ansprechpartner. „Wir verzeichnen ein exponentielles Wachstum und sind schon in 35 Ländern im Einsatz“, erzählt Lukasek und verweist auf seine Vertriebspartner auf allen Kontinenten, „wo wir im Moment, verstärkt hinwollen ist Nordafrika, Ägypten.“ In Marokko sei Agrosol

schon sehr erfolgreich, in Ägypten scheiterte die Markteinführung noch an der Bürokratie.

Der Einstieg ins Projektgeschäft der Entwicklungsbanken sei im Moment noch mit zuviel Aufwand verbunden. Dennoch hat Lukasek Möglichkeiten geortet, mit MCC, IDB und Caribbean Development Bank ins Geschäft zu kommen. „Wir werden das schon in naher Zukunft angehen“, so Lukasek. Vorerst hat er sich auf das Networking verlegt. Mit gutem Grund: Die Reise der österreichischen Firmen war Teil der internationalen PSLO Sustainable Development Mission. Dieses sogenannte Private Sector Liaison Officer Network soll mit Unterstützung der Weltbank Privatinvestitionen in und Handel mit Entwicklungsländern fördern. Auch Vertreter aus Kanada, den USA, England, Schottland und Neuseeland nahmen am dichten viertägigen Info-Programm teil.